

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 50 (1924)  
**Heft:** 14: Sechseläuten

**Artikel:** Tempi passati  
**Autor:** Scharpf  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-457532>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Vom Tage

Dem Kalifen soll der Aufenthalt in der Schweiz nur unter folgenden Bedingungen gestattet sein:

er darf die Arbeitslosigkeit nicht unzulässig vermehren;

er muß zu seinen vier Frauen noch vier Schweizerinnen heiraten (man hofft dadurch ihn zur Aufgabe seines Harems zu bringen!);

er muß seinen Muselmanenkongress in der Schweiz abhalten (wenn möglich in Zimmerwald); sämtliche Moscheen stehen ihm zur Verfügung.

\*

Ein deutscher Ingenieur in Dietikon soll seine Erfindung der „Kraftsummierung ohne Geschwindigkeitsverlust“ an verschiedenen Portemonnaies mit großem Erfolg angewandt haben. So soll er einen Monatsgehalt von einigen tausend Franken ohne jede Kraftaufwendung, aber mit großer Geschwindigkeit geschoben haben. Der Vorführung wohnten viele Journalisten und Sachverständige bei.

Einden

\*

## Die Plauderstunde

Während und auch noch unmittelbar nach der Narkose, pflegen die Kranken des öfteren aus der Schule des eigenen Zahns zu plaudern.

Als Frau Stingl aus der Narkose erwachte, waren ihre ersten Worte an den eintretenden Gatten: „Bist du es, Karl?“

„Zawohl“, fiel geistesgegenwärtig der Professor ein, „es ist Ihr Gatte Emil.“

Heimelmann

\*

## Ein alter Freund

In der Familie des bekannten Kunstmaler B. verkehrt ein liebenswürdiger Herr, der jede bekannte Persönlichkeit, auf die man zu sprechen kommt, zu seinen intimen Bekanntschaften rechnet. Als er wieder einmal zu Herrn B. kommt, wird ihm ein Herr H. vorgestellt, der den Namen eines bekannten Nationalrates trägt. Seiner Gewohnheit getreu fragt er den neuen Bekannten sofort: „Sind Sie etwa verwandt mit meinem guten, alten Freund, dem Nationalrat A.?“ „Ja,“ erwiderte der Gefragte, „sehr nahe sogar. Ich bin es nämlich selbst.“

Ramo

## Der Sechseläuten-Marsch

Frei nach Liliencron von Max P. Schreiber

Klingling! Was soll's bedeuten?

Heut ist ja Sechseläuten!

Und um die Ecke ohn' Vernunft

Marschiert im Takte eine Sunft.

Voran der Herre Fähnrich.

Dann die Musik mit Paukenschlag

und Trommeln wie am jüngsten Tag,

mit Schlagzeug und Trompeten,

mit Piccolo und Flöten,

und dann der Herr Sunftmeister.

## Auskunft

## Humor

In unserer Nummer 11 haben wir einen Druckfehler veröffentlicht, den wir hier der Einfachheit, wiederholen. Er hieß:

Zum Professor für Schweizer Geographie an der Eidgenössischen Tschechischen Hochschule wählte der Bundesrat Herrn Prof. Machatschek in Prag.

Daraufhin erhielten wir von dem „Bureau Tchecoslovaque de Presse“ in Genf die nachstehenden Zeilen:

„Wir bitten Sie höflichst, in Ihrer gesch. Zeitung untenstehende Richtigstellung veröffentlichen zu wollen:

Zu der kürzlich erschienenen Notiz „Druckfehler“ teilt man uns aus tschechoslowakischen Kreisen mit, daß Herr F. Machatschek, der zum Professor der Geographie an der Eidgen. technischen Hochschule ernannt wurde, Professor an der Deutschen Universität in Prag ist.“

Wir kommen diesem Wunsche gerne nach, obwohl wir uns gestehen müssen, daß wir dessen Humor bis zur Stunde noch nicht begriffen haben.

Grslezi.

## Lieber Nebelspalter!

Als eifriger Leser des Nebelspalters möchte ich mir gestatten, Dir nachfolgend einen kleinen freiwilligen Beitrag zu stiften:

An der Elektrifikation der Linie Olten-Basel sind auch auswärtige Arbeiter beschäftigt. Die SBB reservierte zu

deren Beförderung in entsprechenden Zügen jeweils einen Personenwagen. Obwohl diese Arbeiter nun schon seit einiger Zeit ausbleiben, verkehrt der reservierte Wagen für „Erdarbeiter ab Pratteln“ ruhig weiter und die Passagiere mit bezahlten Fahrtausweisen können nach wie vor sehen, wie sie Platz finden, oder auch stehend mitfahren. Und da gibt es noch immer so unverständige Leute, die behaupten, die Basler Fastnacht mit ihren enormen Niederschlägen auf Kalbfelle sei harmlos!

\*

## Tempi passati

Schmierinstki erzählt: „Das waren noch Zeiten, da man noch Blumen und Obstörbe auf die Bühne bekommen hat.“

„Ach ja,“ flötet die Jugend dazwischen, „den Korb von der Direktion und das faule Obst vom Publikum.“

© Sharp



Fremder: „Kleiner, kannst Du uns sagen, wo der große historische Sechseläuten-Umzug immer vorbeigeht? Du bekommst 50 Cts.“

Lausbub: „Am Paradeplatz.“

Fremder: „Wo ist denn der?“

Lausbub: „Wann Sie mer no es Gügggi gänd, will ich e-ne zeige; — so danke! — Grab det um d'r Egge ume isch de Paradeplatz aber das Jahr gits halt e kein Umzug.“

Mit stolzem Kopf und schwerem Schritt trägt er den Silberbecher mit.

Er führt spazieren seinen Bauch und seine rote Nase auch.

Und dann die Herren Bünster.

Der eine groß, der andre klein, der dritte hinkt mit einem Bein, der vierte wackelt mit dem Kopf, der fünfte doch hat einen Kropf. Und dann die kleinen Mädchen.

Die lieben, kleinen Dingerlein, mit Augen hell wie Sonnenschein, sie summen froh die Weise mit, marschieren stolz in strammem Schritt — vorbei ist die Musike.

Klingling, tsching-tsing und Paukenkrach, noch aus der Ferne tönt es schwach.

Ganz leise tätäräta tsching;

es weiß es doch ein jedes Ding:

Heut ist ja Sechseläuten!